

an Keramik, beginnend mit »Céramique peinte et décors plastiques« (Kap. V) und »Sigillée« (Kap. VI) und dann übergehend zu Kapiteln über die einzelnen Gefäßformen (im Kap. XIII werden auch die wenigen Glasfunde mit einbezogen). Kap. XV schließlich behandelt zusammenfassend »La poterie des Kellia. Évolution, traditions et emprunts« — vielleicht derjenige Teil des großangelegten und in vieler Hinsicht großartigen Werkes, das am ehesten korrekturbedürftig werden dürfte, wenn erst einmal die Funde der deutschen Grabungen von Abu Mina und der französischen Kellia-Grabungen und ähnliche, nach modernsten archäologischen Methoden herausgeholte und bearbeitete Fundkomplexe vorgelegt sein werden.

Der Tafelband mit seinen ungemein informativen Tabellen ist von ebenso großer Qualität wie Wichtigkeit, ein hervorragendes Arbeitsinstrument, für das man nicht dankbar genug sein kann.

Da E.s Werk erst kurz vor Redaktionsschluß einging, kann hier nur diese erste Vorlage erfolgen. Eine eingehende Besprechung bleibt vorbehalten. Das eine kann aber schon jetzt gesagt werden: E. hat mit diesem Werk eine Pionierleistung vollbracht, die künftig für jeden, der sich auf das weite Feld der »koptischen« Keramik wagen möchte, ein unentbehrliches Arbeitsinstrument sein und sicher lange bleiben wird. Man spürt endlich festen Boden unter den Füßen und kann so zu den unzählbaren Fragmenten, die auch in deutschen Museen lagern, ein neues Verhältnis bekommen. Man kann dem Autor dafür gar nicht dankbar genug sein!

Drucktechnisch und im Lay out sind die beiden Teile des E.schen Werkes vollauf befriedigend, wie überhaupt die Kellia-Bände aus Genf zu jenen großen Werken gehören, die man gerne in die Hand nimmt.

Klaus Wessel

Charalambia Coquin, Les édifices chrétiens du Vieux-Caire Vol. I: Bibliographie et topographie historiques (Bibliothèque d'Études Coptes Tome XI, 1974; Institut français d'Archéologie orientale du Caire); xxv/218 S., 10 Taf.; Paris 1976: Institut français d'Archéologie orientale.

Das französische Archäologische Institut in Kairo hat, einer Anregung des verdienten Forschers Abbé Jules Leroy folgend, eine große Publikation der christlichen Kultbauten in Alt-Kairo in Angriff genommen, deren erster, einleitender Band nun vorliegt. In seiner Konzeption ist er ein reines Sammel- und Nachschlagewerk, das die behandelten Bauwerke in drei Gruppen teilt: Nord-Gruppe (Menas-Kirche, Merkurios-Kirche, Šenouti-Kirche, Marien-Kirche ad-Damsiriyya und Merkurios-Kloster), die Mittelgruppe, Qašr aš-Šami (Marien-Kirche al-Mu'allaqa, Abu Sarğa, Barbara-Kirche, Georgs-Kirche, Marien-Kirche Qašriyyat ar-Rihān, Frauenkloster des hl. Georg, das griechische Georgs-Kloster, das Hospiz und die Kapelle der Franziskaner und die Synagoge Beni-Ezra, die ursprünglich eine Kirche war) und die Süd-Gruppe (Marien-Kirche ad-Darağ, die Kirchen Theodors sowie des Kyros und Johannes im Theodor-Kloster und die Michaels-Kirche al-Qibli). Jede Kirche wird nach dem gleichen Schema behandelt, soweit es jeweils auf sie anwendbar ist: Zuerst werden die in den Quellen — bis hin zu den Reiseberichten der Neuzeit — überlieferten Namen der Kirche mit genauer Quellenangabe in historischer Reihenfolge aufgeführt; dem folgt die »Bibliographie historique«, unterteilt in »Constructions, destructions et restaurations« (bei manchen Kirchen sehr detailliert aufgegliedert) und »Événements situés dans cette église« oder »Personnage ayant rempli une fonction dans l'église« o.ä., meist auch stark aufgegliedert; hier werden aus den Quellen und der wissenschaftlichen Literatur möglichst umfassend alle Nachrichten und

Meinungen über den Urbau, die Umbauten, Beschädigungen, Anbauten und Restaurierungen, Weißen, Patriarchen-Konsekrationen, Beisetzungen, Okkupationen durch Angehörige anderer christlicher Gemeinschaften, Wunder, Kirchenversammlungen, Ordinationen usw. übersichtlich zusammengestellt (da für jede Kirche ein eigenes Inhaltsverzeichnis gegeben wird, ist die Orientierung über die jeweilige Einteilung des sehr unterschiedlich reichen Materiales sehr leicht gemacht); abschließend wird eine »Topographie historique« geboten, die zunächst die Nachrichten über die Lage der Kirche bringt, dann Nachrichten über die Bauteile, Kapellen, Reliquien, Inventar, Bücher, ehemalige Einrichtungsstücke, die heute im Koptischen Museum oder anderen Sammlungen aufbewahrt werden, Ikonen usw. Die Verf. hat in jeder Beziehung Vollständigkeit der Zitate angestrebt, ohne kritisch zu dem Material Stellung zu nehmen. Es soll nur als Grundlage für den zweiten Band dienen, der, ausgehend von dem heutigen Zustand, eine baugeschichtliche Studie aus der Feder von P. Grossmann und eine Beschreibung der heutigen künstlerischen Ausstattung der Kirchen durch die Verf. bringen soll. Der vorliegende Band enthält außer den wohlgeordneten Zitatsammlungen ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie vier Seiten Addenda, die zusätzliches Material nachtragen.

Der Band eignet sich nicht zur Lektüre, er ist ein Nachschlagewerk und eine Fundgrube, und er ermöglicht, sich in Stichworten das zu vergegenwärtigen, was wir an Historischem über jede einzelne Kirche wissen. Sieht man die Zitate zu den einzelnen Kirchen durch, so entsteht in Umrissen ein Bild ihrer wechsellvollen Geschichte, sicher auch für Kirchenhistoriker und Konfessionskundler eine nützliche Materialdarbietung. Von den beigegebenen Abbildungen sind die Karten von Interesse, die Abbildungen nach Photos wirken etwas beziehungslos und verloren.

Die geleistete Arbeit ist bewundernswert und zeugt von entsagungsvoller Hingabe an eine ungewöhnliche Aufgabe. Mir ist keine neuere Monographie über Kirchenbauten des christlichen Orients bekannt, in der in ähnlich dankenswerter Weise so sorgfältig, wohlgeordnet, weitgehend vollständig die Quellen von arabischen und koptischen Werken bis zu Reisebeschreibungen und der neuen Fachliteratur auswertend zusammengestellt wären, was für das Verstehen der Bauten und für ihre Bedeutung in der Geschichte nützlich ist. Der Verf. gebührt für diese selbstlose Kärnerarbeit aufrichtiger Dank. Dem sei noch eine Bitte angeschlossen: Dem kommenden Band sollten Register beigegeben werden, geordnet nach Topographie, Autoren, architektur- und kunstgeschichtlichen Begriffen und den heutigen Aufbewahrungsorten der aus den Kirchen Alt-Kairos stammenden Inventarstücke, Ikonen, Handschriften usw.

Klaus Wessel

Irmgard Hutter, *Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften*, unter dem Protektorat der Oesterreichischen Akademie zu Wien hrsg. von Otto Demus (Redaktion: Irmgard Hutter), Bd. 1: Oxford, Bodleian Library I (Denkmäler der Buchkunst Bd. 2); II/270 S., davon 147 S. mit 433 Abb., 5 Farbtaf.; Stuttgart 1977: Anton Hiersemann.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat auf Betreiben von Otto Demus ein Werk in Angriff genommen, das seit langem der Wunschtraum aller Historiker der byzantinischen, südost- und osteuropäischen sowie der christlich-orientalischen Kunst ist, an dessen Verwirklichung aber bislang kaum jemand zu glauben wagte. Die Bodleian Library hat ihre reichen Schätze an byzantinischen Handschriften als erste Bibliothek für dieses Unternehmen zur Verfügung gestellt, das, dem *Corpus Vasorum antiquorum* und dem *Corpus Vitraeum* in der Zielsetzung vergleichbar, alle byzantinischen illuminierten Manuskripte in